DAS PORTRÄT

Erwin Zwick, Busfahrer zwischen Apfeldorf und Kinsau. KM

Zwicki und sein Discobus

Im Kreis Landsberg ist es ein Vergnügen, auf den Bus angewiesen zu sein. Denn dort gibt es Busfahrer Zwicki. Seit 27 Jahren bringt Erwin Zwick, 70, Kinder sicher in die Schule und zurück. Nun hört er auf – der beliebteste Busfahrer aller Zeiten wird er aber wohl bleiben.

Zwei Jahrzehnte Kurzstrecke, das schafft einen Busmotor. Und so ist der Mercedes Typ 0814 mit 330 000 Kilometern einfach müde. „Den Kinsauer Berg schnaufen wir rauf wie das Leiden Christi“, sagt Erwin Zwick, der Fahrer. Ihm hat’s nicht geschadet: Zwick, 70 Jahre alt, kennt jeden Stein – und jeden Passagier. Mancher, den er als Erstklässler kutschierte, begrüßt ihn heute auf der Straße als Familienvater. Nach 27 Jahren hört Zwick als Schulbusfahrer zwischen Apfeldorf und Kinsau (Kreis Landsberg am Lech) auf. Viele Generationen kennen ihn. „Zwicki“ ist eine Institution. Seinen Spitznamen hat er einem Schüler zu verdanken. Und er weiß noch den Namen: „Der Haseitl Matthäus war’s. 1994, da war der in der vierten Klasse.“ Der Bub besorgte zum Abschied aus der Grundschule ein Nummerntafel mit der Aufschrift „Zwicki“. Es klemmt heute noch hinter der Scheibe. Zu Hause ein Ordner mit Abschiedsbriefen mit vielen krakeligen Unterschriften. Urkunden für den „besten Busfahrer der Welt“. Ein Busmodell aus Holz von den Apfeldorfer Kindergartenkindern. Die kutschierte er gelegentlich ins Freibad. Kürzlich war Zwick mit seiner Frau Ulla beim Einkaufen in Schongau. Hinter der Kasse eine junge, adrette Frau: „Servus, Zwicki, wie geht’s Dir? Kennst mich noch?“ Nach zwei Mal Hinschauen wusste er’s: „Die Lisa, ja mei. Bist du groß geworden!“

„Eine Minute Warten bringt uns nicht um.“

Die Behauptung, dass die Apfeldorfer und Kinsauer Kinder ihren Fahrer lieben, ist stark untertrieben. Sein Geheimnis: „Du musst die Kinder ernst nehmen.“ Und ihre Wünsche respektieren. Das betraf im Bus oft den Musikgeschmack. Früher hörte er Bayern 1, Volksmusik. Aber damit brauchte er den Kids nicht kommen. Antenne Bayern muss her! „Zwicki, drah auf!“, das hörte er oft während der Fahrt. „Die Kinder sangen mit in unserem Discobus“, erzählt Zwick. Und wundert sich: „Keine Ahnung, woher die all die Texte kannten.“

Zum Schulbusfahren kam er 1990. Der Nebenerwerbslandwirt arbeitete bis dato als Lkw-Fahrer – doch im Winter war wegen der Baupause nichts zu verdienen. Der neue Job war besser mit der Landwirtschaft vereinbar. Die tägliche Route führte ihn von Apfeldorf über einige Dörfer erst zur Kinsauer Schule, wo die 1. und 2. Klassen unterrichtet wurden, dann zur Apfeldorfer Schule. War ein Kind krank, sagten die Eltern den Kameraden: „Sag’s dem Zwicki.“ Der gab das den Lehrern weiter. Fehlte mal ein Kind, wartete Zwick: „Die Minute bringt uns nicht um.“

Nun hört er auf, hilft aber gelegentlich aus. „Man muss den Weg für die Jungen freigeben“, sagt er. Aber nur wegen den 70 Jahren – denn sein Führerschein gilt noch bis 2019. Passiert ist in 27 Jahren nie etwas. Doch, halt: Der Ganghebel ist mal abgebrochen am Hausener Berg. Aber das ist wieder eine andere Geschichte. KLAUS MERGEL

Anzeige

Münchens Größter Schmuck-Ankauf
ZAHN- & ALTGOLD SCHMUCK·UHREN
Juwelier G. Mayer GmbH Karlstrasse 45 ☎ 089/595105
GOLDANKAUF Feingoldbarren 35,65 € p. Gramm*
Wir kaufen Altgold in jeder Form z.B. 18k/750 24,33 € p. Gramm*
*Grammpreise 24.05.2017 10.00 Uhr - ständig aktuell
IHRE FREUNDLICHE ANKAUFSTELLE

NAMENSTAGE

Der Feldherr

27.5.: Bruno *war Bischof von Würzburg. Er gilt als einer der bedeutendsten und geachtetsten Kirchenvertreter seiner Zeit. Er förderte Bildung und Moral des Klerus. Als bei einem Essen in Persenburg die Saaldecke einstürzte, wurde er von Trümmern erschlagen.*
28.5.: Wilhelm von Aquitanien *war ein gefeierter Feldherr von Karl dem Großen im Kampf gegen den vorrückenden Islam in Spanien. Trotz seiner großen militärischen Erfolge und seines Ansehens als Berater des Kaisers trat er in das von ihm gegründete Kloster Gellone in Südfrankreich ein.* sol

VOR 10 JAHREN

Polizei-Funk

Nach ***jahrelanger Diskussion*** *bekommt die bayerische Polizei endlich den digitalen Sprech- und Datenfunk. Das überalterte und* ***nicht abhörsichere analoge System*** *wird nun etappenweise abgeschaltet.*

Anzeige

LOTTO 6 aus 49
Jackpot
rund 22 Mio. €
zu gewinnen.
Chance 1:140 Millionen
Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter www.bzga.de

Kranker Landrat Wolf hat seine Wahl angenommen

Pfaffenhofen – Jetzt ging es doch schneller als erwartet. Am Donnerstag hat der wiedergewählte Landrat von Pfaffenhofen an der Ilm die Wahl angenommen. Seit fast drei Wochen hatte der Wahlleiter erfolglos versucht, den gewählten Martin Wolf (CSU) offiziell über das Ergebnis zu informieren – immer wieder seien medizinische und therapeutische Maßnahmen dazwischengekommen. Am Mittwoch hatte das Büro des Landrats noch angekündigt, man werde täglich weiter versuchen, mit Wolf in Kontakt zu treten, der seit einem schweren Motorradunfall Anfang April im Krankenhaus liegt. Am Donnerstag war der Versuch erfolgreich, wie der Landkreis nun mitteilte.

„Landrat Martin Wolf hat die Wahl mit einem eindeutigen ‚Ja‘ in vollem Verständnis dieser Erklärung angenommen und bekräftigt, wie sehr er sich über das Wahlergebnis freut“, sagte Wahlleiter Heinz Taglieber. Begleitet wurde er von Wolfs Stellvertreter Anton Westner und dem juristischen Staatsbeamten des Landratsamtes. Am Dienstag wird nun der Wahlausschuss zu einer öffentlichen Sitzung zusammentreten, um das Ergebnis der Wahl offiziell festzustellen.

Bis auf Weiteres wird Stellvertreter Anton Westner die Amtsgeschäfte führen. Die Genesung Wolfs werde voraussichtlich noch Wochen in Anspruch nehmen, sagte eine Sprecherin. Allerdings seien alle Beteiligten zuversichtlich, dass Wolf ins Amt zurückkehren kann. dg

GDP FORDERT 4000 ZUSÄTZLICHE STELLEN

Ein Hilferuf des Zolls

Die Gewerkschaft der Polizei hat ein 32 Seiten dickes Positionspapier herausgebracht. Ein Hilferuf – für den Zoll. Terrorismus und Organisierte Kriminalität stellen ihn vor Herausforderungen, für die er nicht ausreichend aufgestellt ist. 4000 zusätzliche Stellen wären nötig. Und ein neues Image.

VON KATRIN WOITSCH

Halt, Kontrolle! Der Zoll würde gerne häufiger nach Verbrecherbanden fahnden. Doch ihm fehlen Beamte. WESTERMANN

München – Der Hinweis kommt von den Zoll-Kollegen aus Tschechien. Ein großer Drogentransport ist unterwegs nach Deutschland. Hinter dem Transport könnte eine international agierende Bande stecken. Ein großer Fisch könnte dem Zoll ins Netz gehen. Könnte. Denn es ist vom Zufall abhängig, ob die bayerischen Zollbeamten die Fahndung aufnehmen können. „In Selb an der Grenze zu Tschechien haben wir 13 Leute“, sagt Frank Buckenhofer, der Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Bezirksgruppe Zoll. Zu wenig Personal, um rund um die Uhr fahnden zu können. So ist die Situation nicht nur in Selb oder in anderen bayerischen Städten, in denen durch die Nähe zur tschechischen oder österreichischen Grenze viel mehr Kontrollen nötig wären. So ist die Situation in ganz Deutschland.

„Es ist absurd“, sagt Buckenhofer. Selbst in Zeiten von Terror-Anschlägen, Schmuggel und Menschenhandel ist der Zoll vielen vor allem als Absender des Kfz-Steuerbescheides im Kopf. „Wir sind mehr als als Finanzverwalter“, betont Buckenhofer. „95 Prozent unserer Aufgaben haben mit Steuer nichts zu tun.“ Doch genau für diese Aufgaben fehlen dem Zoll die Strukturen – und die Beamten.

„Es fehlt die Vernetzung“, erklärt Buckenhofer. Zollbehörden arbeiten nebeneinander her. Schneller geht es, die Kollegen der Landes- oder Bundespolizei um Unterstützung zu bitten als die direkten Kollegen. 4000 bewilligte Stellen sind noch nicht besetzt. Und die allein würden auch nicht reichen, um Terroristen und internationalen Banden die Stirn zu bieten. „Es fehlen darüber hinaus bundesweit 4000 Stellen“, sagt Buckenhofer. Vor allem bräuchte der Zoll mehr Kontroll- und Streifenbeamte sowie Experten, die sich mit Straftaten im Internet und Organisierter Kriminalität auskennen.

Das größte Problem, um die neuen Stellen durchzusetzen, hängt ebenfalls mit der Struktur zusammen. Die Zollverwaltung ist dem Bundesfinanzministerium zugeordnet. „Das Bundesfinanzministerium möchte sparen und wird den Zoll nicht aufstocken“, sagt Buckenhofer.

Frank Buckenhofer
GdP-Vorsitzender, Bezirksgruppe Zoll

Die einzige Chance, die er sieht, um die neuen Stellen zu bekommen: Der Bundestag müsste sich dafür aussprechen. Zarte Anzeichen für die nötige Unterstützung gäbe es bereits, berichtet er.

Deshalb will die Gewerkschaft der Polizei nun die Wahlkampfphase nutzen. Vier Monate vor der Bundestagswahl hat sie ein 32-seitiges Positionspapier veröffentlicht. Es soll mit dem Image des Zolls aufräumen – und erklären, welche Möglichkeiten er mit den zusätzlichen Stellen hätte. „Wir wären erstmals in der Lage, 24 Stunden täglich anlassbezogene Kontrollen und Fahndungen durchzuführen“, sagt Buckenhofer. Besonders in grenznahen Städten wie Passau, Rosenheim, Freyung oder Selb würde das zu viel mehr Ermittlungserfolgen führen, ist er überzeugt.

Denn die Organisierte Kriminalität hat sich verändert. Der Handel mit der gefährlichen Droge Crystal Meth nimmt immer mehr zu. Dazu komme der Handel mit gefälschten Arzneimitteln aus dem Ausland. „Vom finanziellen Aspekt sind gefälschte Medikamente für die Schmuggler das neue Kokain“, berichtet Buckenhofer. Allein dafür wären – vor allem an der deutsch-tschechischen Grenze – deutlich mehr Fahndungen nötig. Und gerade dort finden viele Kontrollen nicht statt. „Nicht nur wir könnten durch die zusätzlichen Stellen unsere Arbeit verbessern – sondern auch die Bundespolizei“, betont der GdP-Sprecher. Denn sie muss aktuell oft für den Zoll einspringen – obwohl sie durch die Aufgriffe von Flüchtlingen sowieso schon am Limit arbeitet.

„Wir wollen nicht immer auf die Bundespolizei angewiesen sein“, betont Buckenhofer. Ziel ist es, den Zoll neben Bundeskriminalamt und Bundespolizei als dritte Polizei in Deutschland zu etablieren. „Nur dann wären wir für die Herausforderungen der Zukunft aufgestellt.“ Dass die größer werden, kann Buckenhofer mit Zahlen belegen: Die Anzahl der Banden, die sich international organisiert haben, ist europaweit um 40 Prozent gestiegen. In nur drei Jahren.

DRITTER BÜRGERMEISTER IN WAGING

Felix Daxenberger auf den Spuren seines Vaters

Waging – Der Name lässt aufhorchen: Felix Daxenberger (26) ist der Älteste von drei Söhnen des legendären Grünen-Politikers Sepp Daxenberger, der 2010 drei Tage nach seiner Ehefrau Gertraud ebenfalls nach einer Krebserkrankung verstorben ist. Nach und nach tritt der Junior nun in die Fußstapfen des Vaters, der selbst von 1996 bis 2008 hauptamtlicher Rathauschef in der Gemeinde im Chiemgau war: In einer Gemeinderatssitzung wurde Felix Daxenberger am Mittwochabend zum dritten Bürgermeister der Gemeinde gewählt. Gemeinderat ist er schon seit der letzten Wahl 2014.

Die Wahl zum dritten Bürgermeister fiel in einer Kampfabstimmung – Daxenberger setzte sich mit 12:9 Stimmen gegen den Kandidaten einer unabhängigen Wählervereinigung durch, nachdem die amtierende dritte Bürgermeisterin aus gesundheitlichen Gründen aus dem Gemeinderat der Marktgemeinde ausgeschieden war.

Daxenberger selbst gehört der Fraktion der „Bürgerliste“ an, er ist anders als sein Vater (noch) kein Mitglied der Grünen, fühlt sich der Partei aber inhaltlich verbunden. Noch einen Unterschied zum Vater gibt es: Der Junior ist kein Biobauer, sondern arbeitet im Außendienst für einen Baustoffhändler. Gelernt hat er Garten- und Landschaftsbau. Die Landwirtschaft haben die drei Söhne Felix, Kilian und Benedikt nach dem frühen Tod der Eltern nicht weiterverfolgt. „Das lässt sich zeitlich nicht vereinbaren“, sagt Felix Daxenberger. Die Stallungen im elterlichen Haus hat ein Cousin übernommen, der als Vollerwerbs-Landwirt arbeitet. Als dritter Bürgermeister, dessen ist er sich bewusst, muss er jetzt schon einige Zeit investieren. „Wenn sich Termine überschneiden, muss ich den Bürgermeister vertreten.“ Daneben engagiert er sich im Arbeitskreis Jugend und im Bauausschuss. Kontrovers im Ort diskutiert wird derzeit die Ansiedlung eines Rewe und Rossmann. Daxenberger war dafür, „auch wenn das nicht typisch grün sein dürfte“ und manche im Ort das Aussterben kleiner Läden befürchten. Am 2. Juli wird der Streit in einem Bürgerentscheid entschieden. Politisch überörtlich engagieren will sich Felix Daxenberger „aktuell noch nicht“. Aber er ist ja noch jung.

Dritter Bürgermeister: Felix Daxenberger FOTO: PRIVAT

DIRK WALTER